

Besuch im Artenschutzhaus

Ministerin Otte-Kinast sieht Melle als Vorbild für Niedersachsen

Michael Hengehold

MELLE Was auf Landesebene seit 2020 angestrebt wird, läuft in Melle bereits seit fünf Jahren. Was genau im Grönegau so beispielhaft umgesetzt wird, ließ sich Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast vor Ort erklären.

Die Ministerin war auf Einladung des CDU-Stadtverbands im Artenschutzhaus zu Gast. Das wird von der Stiftung Ornithologie und Naturschutz (SON) betrieben. Die wiederum ist Projektträgerin der Kooperation Lebensraum- und Artenschutz (Klar Melle), die im Dezember 2016 gegründet wurde und eine beachtliche Bilanz aufzuweisen hat.

350 naturschutzfachliche Beratungen, ein Schutzprojekt für den hoch bedrohten Kiebitz, 400 Medienbeiträge

sowie über 250 Maßnahmen wie die Schaffung von Obstwiesen, Feldhecken, Tümpeln und Nisthilfen – so lautete ein von Volker Tiemeyer gezogenes Zwischenfazit der Klar-Arbeit. Tiemeyer gehört zum SON-Vorstand und ist Leiter der Klar-Geschäftsstelle. Das seien „250 kleine und große Schritte für eine lebendige Verknüpfung von Artenschutz und Landwirtschaft, die die Landwirtschaftsministerin auf Anhieb beeindruckten“, schreibt die SON in einer Mitteilung.

Otte-Kinast, selbst Landwirtin, zeigte sich dem Schreiben zufolge „begeistert“ über die Klar-Arbeit. In Melle werde genau das erfolgreich gelebt, was der Niedersächsische Weg einmal werden solle. Die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren von den Land-

wirten über die Jägerschaft und Naturschutzorganisationen bis hin zur Politik habe eine Vorbildfunktion für das ganze Land und zeige, wie der Niedersächsische Weg nachhaltig mit Leben gefüllt werden könne.

„Die Besonderheit unserer Kooperationsgemeinschaft liegt in der Freiwilligkeit. Entscheidend ist für uns die einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz“, hebt Tiemeyer die Besonderheit des Projekts hervor. Damit werde in Melle schon seit 2017, als die Klar-Arbeit aufgenommen wurde, einer „der entscheidenden Grundsätze des Niedersächsischen Wegs“ umgesetzt.

Tiemeyer sieht allerdings große Herausforderungen hinsichtlich der Projektfortführung, das mit EU- und Landesmitteln teilfinanziert wird. Denn die Förderung endet mit dem Jahr 2022. „Für mich ist der Erhalt eine Herzensangelegenheit. Und ich hoffe sehr, dass eine tragfähige und auf der Fläche wirksame Lösung gefunden wird“, so Tiemeyer.

Ein Stückchen Melle in Hannover

Einen Nistkasten für höhlenbrütende Vögel erhielt die Ministerin als Geschenk mit auf den Rückweg nach Hannover. „Unser einziger Arbeitsauftrag an die Ministerin wird es sein, einen schönen Platz für den Meisenkasten zu finden“, betonte Volker Tiemeyer augenzwinkernd. Otte-Kinast versicherte, der Nistkasten werde einen Ehrenplatz im Garten des Landwirtschaftsministeriums erhalten.

Der „Niedersächsische Weg“ in zwei Sätzen

Landesregierung, Landvolk, Landwirtschaftskammer sowie Natur- und Umweltverbände haben 2020 eine Vereinbarung getroffen. Darin verpflichten

sich alle Beteiligten zu großen Anstrengungen bei Natur- und Artenschutz, bei Biodiversität und beim Umgang mit der Resource Landschaft. *hen*



Ein Geschenk für Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast, überreichte SON-Vorstand Volker Tiemeyer.

Foto: Maximilian Ehses